

Marktkirche Hannover

Gottesdienst am 4. Advent, 20. Dezember 2015, 10 Uhr
Predigt von Stadtsuperintendent Hans-Martin Heinemann

Evangelium Lukas 1, 39 – 46 (- 55) (Marias Besuch bei Elisabeth/Das Magnifikat)

39 Maria aber machte sich auf in diesen Tagen und ging eilends in das Gebirge zu einer Stadt in Juda

40 und kam in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabeth.

41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leibe.

Und Elisabeth wurde vom Heiligen Geist erfüllt 42 und rief laut und sprach:

Gepriesen bist du unter den Frauen, und gepriesen ist die Frucht deines Leibes! 43 Und wie geschieht mir das, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? 44 Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leibe.

45 Und selig bist du, die du geglaubt hast! Denn es wird vollendet werden, was dir gesagt ist von dem Herrn.

46 Und Maria sprach:

Meine Seele erhebt den Herrn, 47 und mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes;

48 denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd angesehen. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Kindeskinde. 49 Denn er hat große Dinge an mir getan, der da mächtig ist und dessen Name heilig ist.

50 Und seine Barmherzigkeit währt von Geschlecht zu Geschlecht bei denen, die ihn fürchten.

51 Er übt Gewalt mit seinem Arm und zerstreut, die hoffärtig sind in ihres Herzens Sinn.

52 Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen.

53 Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen.

54 Er gedenkt der Barmherzigkeit und hilft seinem Diener Israel auf,

55 wie er geredet hat zu unsern Vätern, Abraham und seinen Kindern in Ewigkeit.

Epistel + Predigttext Philipper 4, 4-7 (Predigttext der II. Reihe zum 4. Advent)

4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

5 Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! 6 Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden!

7 Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Manchmal, liebe Gemeinde, geschieht es in diesem Land, dass die schöne junge Frau, eine Enkeltochter voller Leben und Zukunft, ihre alt gewordene Oma besucht. Zwar ist die sehr zerbrechlich geworden im letzten Jahr und oft voller Schmerzen, aber ihre Augen strahlen, wenn sie die Enkelin sieht und ihre Stimme wird weich, wenn sie mit dem so sehr geliebten Enkelkind spricht. Dann geht die junge Frau zurück in ihren modernen, manchmal hektischen Alltag und ist beschenkt vom Glauben ihrer alt gewordenen Großmutter, erfüllt von einer Freude, die sie kaum beschreiben könnte: *Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!*

Aber zur gleichen Zeit, liebe Gemeinde, geschieht auch in diesem Land, dass Menschen von Sorgen und Ärger zerfressen werden. Sie fürchten die Gegenwart und noch mehr die Zukunft. Sie können die vielen Veränderungen in ihrer Stadt nicht ertragen und wollen zurück in die damals so gute alte Zeit. Die Flüchtlinge machen ihnen Angst und die fremden Kulturen. Die Politiker verstehen sie nicht mehr und wirkliche Hoffnung können sie nicht spüren. *Freuet euch in dem Herrn allewege? Und abermals sage ich: Freuet euch!?*

Manchmal geschieht es, liebe Gemeinde am 4. Advent, und es könnte überall sein in diesem Land, dass die Welt und unsere Sehnsucht nach Glück nicht zusammenpassen. Dass uns Krankheit begegnet und Sterben im Freundeskreis. Dass eine Liebe zerbricht oder dass ein Kind nicht mehr den guten und richtigen Weg findet für sein Leben. Dort wirkt dann für manche der Satz von der großen Freude wie Hohn, und das Loblied auf die Kraft der Veränderung wie ein leeres Versprechen.

Als Paulus aber diesen berühmten Satz aufschreibt, weiß er das alles. Er kennt die Welt so gut wie wir, niemand von uns Heutigen müsste sie ihm neu erklären. Und doch stimmt er gerade in dieser wirklichen Welt, sein Lied auf die Freude an, sein Liebeslied auf veränderte Menschen. *Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!*

Darum will ich von drei Folgerungen sprechen:

1. Entdeckt an jedem Tag mindestens einmal die Gegenwart Gottes in der Welt.

Was die junge Frau erlebt, die Enkelin, von der ich erzählt habe, kennen wir alle: man will jemanden besuchen, der krank ist, dem es schlecht geht – und am Ende ist man selbst der beschenkte Mensch. Es ist wie ein Wunder, wenn man am Ort, wo man mit Traurigkeit und Verzweiflung rechnet, wo man in heimlicher Angst vor der Tür steht, wenn man dort der Hoffnung begegnet, der Gelassenheit, dem Gottvertrauen.

Im Sommer habe ich eine Freundin besuchen können, die auf den Tod erkrankt war. Wir hatten uns viele, viele Jahre nicht gesehen. Dann wurde ich von einem gemeinsamen Bekannten auf ihren schlimmen Krebs aufmerksam gemacht. Ich traf sie in der Palliativstation an. Aus der früher schönen, blühenden Frau war ein zarter Sterbeengel geworden, blass und vom nahen Ende gezeichnet. Aber ihre Stimme war fest und klar. Gerade hatte sie, nach einer langen und oft schweren Lebensphase, ihre neu gefundene Liebe geheiratet – schon im Wissen um die begrenzte Lebenszeit. Sie wussten beide, dass es ans Sterben ging, aber sie konnte darüber so klar, so gefasst, so klug und so erstaunlich einverstanden sprechen, dass ihr Krankenzimmer voller Schönheit und Freude war. Ja, sie hatte sich sehr über meinen überraschenden Besuch gefreut – aber ich war der Beschenkte, und ging wieder einmal in meinem Leben mit dem Auftrag eines Menschen der mir sagt: sprich von der Liebe, vom Trost, von der Vergebung und der Hoffnung. Nimm das bitte mit aus meiner Sterbezimmer. In dieser Begegnung durfte ich die Gegenwart Gottes entdecken, die Freundin wollte das so.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Gott ist nahe.

2. Macht diese Freude zu eurer Sache.

Wenn wir unsere Sinne aufmerksam gemacht haben für die Freude Gottes, liebe Gemeinde, werden wir sie täglich sehen, sie finden, ihr begegnen. Wenn ihr die Freude gefunden habt, Ihr lieben Leute in der Marktkirche am 4. Advent, dann lasst sie nicht zurück! Gebt sie nicht dem Vergessen anheim. Nehmt sie mit wie eine schöne Muschel am Urlaubsstrand. Lernt und übt, die Freude weiterzugeben.

Lasst uns fest damit rechnen, dass Menschen berührt werden, ermutigt und hell, wenn sie der Freude begegnen. So wie böse Worte wirken, wie die Welt mit Hass vergiftet werden kann und wie die Verächtlichen andere erniedrigen und beleidigen können, so ist es auch möglich und nötig, der Welt das andere Gesicht zu zeigen: die Freude der Menschen, die Güte Gottes. Da geht es nicht um belanglosen Kitsch, sondern um einen tief gegründeten Glauben an eine andere Welt. Die neue Welt Gottes. Im Advent feiern wir, dass sie kommen wird. Wir rechnen mit der Güte Gottes in der Realität. Wir geben der Freude Heimat, Raum und Geltung in unserem Leben. *Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!*

3. Und schließlich: Hört einfach nicht auf, die Welt mit Schönheit zu schmücken.

Die Welt hat es nötig, dass wir sie schön machen. Nicht weil wir uns Illusionen machen würden über die Wirklichkeit. Sondern gerade weil wir sie ernstnehmen mit all ihren Schwierigkeiten, mit ihren Herausforderungen, auch mit ihrer Schuld und ihrem Scheitern, unserem Scheitern, singen wir nicht die Hassgesänge und die Vergeltungslieder, sondern die Choräle des neuen Himmels und der neuen Erde. Das Magnificat in allen Klängen und Tonarten. „Mein Geist freut sich über Gott, der mich rettet. Mein Geist freut sich Gottes, meines Heilandes.“ Maria, die junge Frau, trägt die Hoffnung der Welt unter ihrem Herzen. Wir alle, liebe Gemeinde, sollen Menschen sein, die Hoffnung unter dem Herzen tragen, die neues Leben zur Welt bringen. Die damit rechnen, dass die Engel Gott loben werden, wenn der Himmel über allen aufgeht. Macht die Welt schön, lauft nach Bethlehem wie die Hirten in der Heiligen Nacht, sucht die Schönheit Gottes in der Welt. Ihr werdet sie in der Wirklichkeit finden, selten mit rotem Teppich, unter Umständen im Hinterhof. Aber: Ihr werdet sie finden.

Dann kehrt um, preist und lobt Gott, und bringt mit, was ihr gefunden habt. Euer Leben soll ausstrahlen, was ihr glaubt. Ihr werdet sehen: Menschen werden von der Freude Gottes berührt sein. Die kann auch ganz schlicht daher kommen. Man erkennt sie daran, dass sie die Welt schön macht. Entscheidet euch für Wege, die die Welt schön machen, auf denen die Freundlichkeit wohnt und die Eindeutigkeit für eine gerechte Welt.

Bleibt auf den Spuren des Christus. Lasst euch nicht verrückt machen und beirren. Sucht, wie Maria, als sie übers Gebirge geht um Elisabeth zu besuchen, die Schönheit Gottes hier in euren Niedrigkeiten. Ihr werdet sie finden. Stellt die Lichter der Hoffnung in eure Fenster. Lasst sie nicht verlöschen.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

Das dürfen wir glauben. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.